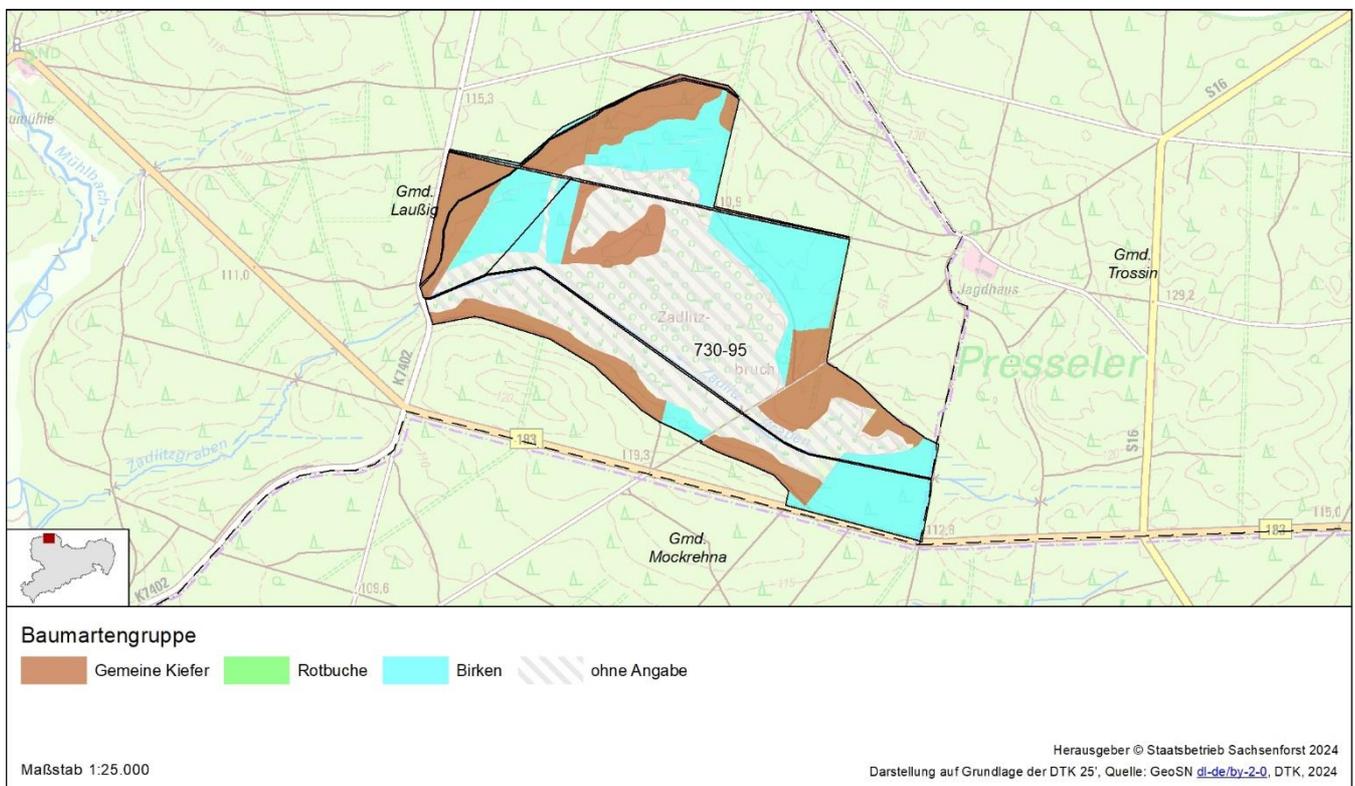


Wälder am Zadlitzbruch

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Nordsachsen
Forstbezirk: Taura
Naturraum: Düben-Dahleener Heide
Flächengröße: 126,5 ha
Höhenlage: 108 - 119m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Nordsachsen nordöstlich der Stadt Eilenburg und westlich der Stadt Torgau und ist Teil des Naturraums Düben-Dahlener Heide. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Taura, verwaltet. Der Komplex hat die Nummer 730-95.

Das Gebiet hat die Form eines kompakten, unregelmäßigen Polygons und schließt den Zadlitzbruch in seiner Gesamtheit ein. Die Fläche liegt vollständig im Naturschutzgebiet "Presseler Heidewald- und Moorgebiet", ist allseits von Wald umgeben und weist eine Senkenlage auf. Ein Teil des Zadlitzgrabens fließt durch das Gebiet. Teile des Gebietes sind als Naturschutzgebiet "Zadlitzbruch" bereits 1940 unter Schutz gestellt worden. Der Zadlitzbruch selbst ist ein Durchströmungsmoor, dessen Abfluss nur oberflächlich erfolgt. Es weist Torfstichgewässer aufgrund früheren Torfabbaus auf, die teilweise wieder zuwachsen.

Das Gebiet ist eiszeitlich geprägt und mehrheitlich durch Schmelzwassersedimente aus der Saale-Kaltzeit charakterisiert. Die schüsselartige Form in Verbindung mit einer Schicht im Untergrund, die den Grundwasserabfluss verhindert, bevorteilten die Ausbildung eines moorigen Gebietes. Der Prozess der Vermoorung begann bereits vor ca. 10 000 Jahren (jüngere Dryas) mit der Ausbildung eines Muddekörpers. Im Bereich des Zadlitzbruches sind Gleye dominant, auf den höher gelegenen Flächen dominieren Braunerden aus Sand, die teilweise podsoliert sind.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 1: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Naturschutzgebiet (NSG)	Presseler Heidewald- und Moorgebiet	126,5	100
Naturpark (NP)	Dübener Heide	126,5	100
Landschaftsschutzgebiet (LSG)	Dübener Heide	126,5	100
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Presseler Heidewald und Moorgebiet	126,5	100
Vogelschutzgebiet (SPA)	Dübener Heide	126,5	100

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturlausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

An den Rändern des Zadlitzbruches dominiert die Gemeine Birke (Pionierbaumart), am südlichen Rand des Zadlitzbruches auch die Gemeine Kiefer. Weiter entfernt vom Zadlitzbruch auf höheren Lagen ist ebenfalls die Gemeine Kiefer bestimmend (Kiefernforste). Eine Waldinsel im Form eines unregelmäßigen Vs befindet sich im nördlichen Teil des Zadlitzbruches, wobei der westliche Schenkel durch die Gemeine Birke, der östliche Schenkel jedoch von Gemeiner Kiefer charakterisiert ist. Am südöstlichsten Rand des

Zadlitzbruches finden sich kleine Flächen von Kiefern-Moorwald, die teilweise aus verbuschtem Zwischenmoor entstanden sind. Außer am südlichen Rand des Komplexes ist ein vollständiger Kronenschluss oft nicht gegeben und die Bestände sind immer wieder von Blößen durchbrochen, insbesondere nördlich des Zadlitzbruches und südöstlich des Zadlitzbruches.

Tab. 2: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Ohne Angabe					55,4
Birken	37,1				37,1
Gemeine Kiefer	24,1	3,9	5,7		33,7
Summe	61,2	3,9	5,7	0	126,2

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 3: Pflanzen- und Tierwelt (Auswahl)

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Rhynchospora alba</i>	Weißes Schnabelried	1
Farn- und Samenpflanzen	<i>Carex lasiocarpa</i>	Faden-Segge	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Drosera intermedia</i>	Mittlerer Sonnentau	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Drosera rotundifolia</i>	Rundblättriger Sonnentau	2
Farn- und Samenpflanzen	<i>Thelypteris palustris</i>	Sumpf-Lappenfarn	2
Moose	<i>Cladopodiella francisci</i>	Cladopodiella francisci	1
Moose	<i>Kurzia pauciflora</i>	Kurzia pauciflora	1
Moose	<i>Fossombronina foveolata</i>	Fossombronina foveolata	2
Moose	<i>Sphagnum cuspidatum</i>	Spieß-Torfmoos	2*
Fledermäuse	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	2*
Fledermäuse	<i>Myotis brandtii</i>	Große Bartfledermaus	3*

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Fledermäuse	<i>Nyctalus leisleri</i>	Kleinabendsegler	3*
Fledermäuse	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	3*
Fledermäuse	<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	3*
Vögel	<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	1
Vögel	<i>Anas crecca</i>	Krickente	1
Vögel	<i>Porzana porzana</i>	Tüpfelralle	1
Vögel	<i>Lanius excubitor</i>	Raubwürger	2
Reptilien	<i>Coronella austriaca</i>	Glattnatter	2*
Käfer	<i>Protaetia speciosissima</i>	Großer Goldkäfer	1
Käfer	<i>Bidessus grossepunctatus</i>	Torfbewohnender Zwerg-Tauchkäfer	1
Schmetterlinge	<i>Amata phegea</i>	Weißfleckwiderchen	1
Libellen	<i>Aeshna subarctica</i>	Hochmoor-Mosaikjungfer	1
Libellen	<i>Libellula fulva</i>	Spitzenfleck	1
Libellen	<i>Coenagrion pulchellum</i>	Fledermaus-Azurjungfer	2
Libellen	<i>Somatochlora flavomaculata</i>	Gefleckte Smaragdlibelle	2
Libellen	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	Große Moosjungfer	2*
Libellen	<i>Leucorrhinia albifrons</i>	Östliche Moosjungfer	2*

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet ist Reproduktionshabitat für die Mopsfeldermaus (*Barbastella barbastellus*) sowie Nahrungshabitat für das Große Mausohr (*Myotis myotis*). Es ist Reproduktionshabitat für die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) und Habitat für den Eremiten (*Osmoderma eremita*) sowie den Biber (*Castor fiber*).

Das Gebiet beinhaltet 41 Lebensraumtypflächen für Dystrophe Stillgewässer, Übergangs- und Schwingrasenmoore, Waldkiefern-Moorwälder und Torfmoor-Schlenken mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten. Als Besonderheiten wurden hierbei Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*), Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia*), Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*), Zwiebel-Binse (*Juncus bulbosus*), Zierliches Frauenhaar (*Polytrichum longisetum*), Blutaue (*Potentilla palustris*), Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*), Spieß-Torfmoos (*Sphagnum cuspidatum*) (Art der Schlenken im Moor), Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*), Warziges Torfmoos (*Sphagnum papillosum*), Kleiner Wasserschlauch (*Utricularia minor*) (Wasserschweber),

Großfrüchtige Moosbeere (*Vaccinium macrocarpon*), Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) und Flutendes Moorsichelmoos (*Warnstorfia fluitans*) festgestellt.

Auf den Gesteinsblöcken wachsen zahlreiche gefährdete Moosarten.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 4: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Vegetationskomplexe der Moore	122,8	97,1
Eichen-Buchenwald	3,7	2,9

Das Gebiet wäre von Natur aus von unterschiedlichen Wald- und Moorlandschaften geprägt. Dominant wären der planare Eichen-Buchenwald sowie der Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald mit vereinzelt Kiefern. Zusätzlich wäre das Gebiet durchsetzt von spezialisierten Vegetationsformen wie Waldkiefern-Moorgehölz und Moorwald aber auch feuchteren Erlen-Bruchwäldern, welche mit Zwischen- und Niedermooren durchbrochen wären.

Die heutige Vegetation weist in Teilbereichen Charakteristiken der potentiell natürlichen Vegetation auf. Die bereits seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts laufenden Renaturierungsmaßnahmen bevorteilen eine Wiederetablierung der potentiellen natürlichen Vegetation.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisengang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.